

jeux, exercices de détente, entraînement autogène) auront aussi bien leur place que la gymnastique curative, la thérapie en groupe, le socio-drame, ainsi que divers moyens de la pédagogie thérapeutique.

### Zusammenfassung.

Kurze Darstellung der Entwicklung der Kinderpsychiatrie im Berner Jura und der Tätigkeit des Instituts für Psychohygiene in Biel mit besonderer Berücksichtigung der Umerziehung des schwierigen Kindes.

In Biel ist die Einrichtung einer Kinderbeobachtungsstation dringend notwendig. Vorgeschlagen wird ein Tagesheim. Die tägliche Rückkehr ins Elternhaus ermöglicht auch das Studium des Milieueinflusses und den Versuch, die Umgebung des Schwererziehbaren den Bedürfnissen des Kindes entsprechend zu formen.

Neben dem Tagesheim muß ein kleines Internat eingerichtet werden für Kinder, deren Entfernung aus der bisherigen Umgebung dringend notwendig ist.

Beobachtung und Behandlung dürfen sich nicht auf Einbahnstraßen bewegen. Alle wissenschaftlich gegebenen Möglichkeiten sind anzuwenden (medikamentöse Behandlung, verschiedene Formen der Psychotherapie, wie Kinderanalyse, Spieltherapie, Entspannungsübungen, autogenes Training, aber auch Heilgymnastik, Gruppentherapie, Soziodrama und Heilpädagogik).

### Littérature.

1. *J. Bowlby*: « Soins maternels et santé mentale », Genève 1954.
2. *D. Burlingham und A. Freud*: « Anstaltskinder », London 1950.
3. *A. Friedemann*: « Le Socio-drame et le Psycho-drame dans l'Ecole des Parents. » Contribution à la psychothérapie de l'enfant difficile. Revue de Psychiatrie infantile, 1955.  
« Le pédagogue vis-à-vis des enfants inadaptés », Bienne 1954.
4. *Heuyer-Sanget-Cropart*: « La Sauvegarde de l'enfance. » - « Les Centres d'observation », Paris 1951.
5. *von Stockert*: « Einführung in die Psychopathologie des Kindesalters », Berlin-München 1949.
6. *H. Stutte*: « Psychologie des Kindesalters », in J. Brock « Biologische Daten für den Kinderarzt », Bd. 2. Berlin 1954.
7. *M. Tramer*: « Lehrbuch der Kinderpsychiatrie », 3. Aufl. Basel 1949.
8. *H. Zulliger*: « Umgang mit dem kindlichen Gewissen », Stuttgart 1953.  
« Vols symboliques des enfants et adolescents », Bienne 1955.

### Bibliographie

**Les sequelles traumatiques.** Par *M. de Laet*. Masson et Cie, Paris 1952. 430 Seiten, 11 Abbildungen; 3500 fFr.

Dem gutachtlich tätigen Arzte stehen eine ganze Anzahl in deutscher und englischer Sprache geschriebene Werke über das Gebiet der Unfallmedizin zur Verfügung; ein gutes französisches Buch fehlte dagegen seit Jahren. Das Erscheinen des Werkes von *de Laet* ist deshalb sehr zu begrüßen. Die Aufgabe, die sich der Verfasser stellte, war keine leichte; *de Laet* hat sie aber meisterhaft gelöst. Das Buch ist in einem Stil geschrieben, wie man

ihn gerade in unfallmedizinischen Arbeiten nicht alle Tage findet. Die einzelnen Kapitel sind sehr übersichtlich dargestellt. Da und dort sind einige wenige eindruckliche Skizzen eingestreut. Als Nachschlagewerk — und als solches ist es wohl in erster Linie gedacht — vermag das Buch dem Begutachter wertvolle Dienste zu leisten. Nach einleitenden Kapiteln über Unfall, pathologische Vorzustände und über Invalidität folgen interessante Erörterungen über alle möglichen Kausalitätsfragen. Am Schluß eines jeden dieser Kapitel finden sich Angaben über die in Frankreich und Belgien üblichen Invaliditätsschätzungen bei einschlägigen Fällen. Besonders aufschlußreich sind die Abhandlungen über die Tuberkulose, über maligne Tumoren, Durchblutungsstörungen, Veränderungen des Verdauungs- und Urogenitaltraktes, Verletzungen des Zentralnervensystems, Seh- und Gehörstörungen sowie über Extremitätenverletzungen. Das ausgezeichnete Buch kann jedem gutachtlich tätigen Arzt wärmstens empfohlen werden. *F. Jenny, Luzern. †*

**Psychotherapie für jedermann.** Eine allgemein verständliche Einführung. Von *Menninger* und *Leaf*. 190 Seiten. Ernst Reinhart Verlag, Basel, 1954. Kart. Fr. 8.—, Leinen Fr. 10.—.

Das mit einem Vorwort von berufener europäischer Seite versehene Buch des in den Vereinigten Staaten maßgeblichen Psychiaters Menninger verdient zufolge seiner Klarheit und wohlthuenden Anschaulichkeit Beachtung. Durch die Zusammenarbeit des Autors mit Leaf, einem Spezialisten für zwischenmenschliche Problematik, gewinnt die Darstellung einen weit über psychoanalytische Formelhafteigkeit hinausreichenden tragenden Grund. An Hand zahlreicher Episoden des Alltagslebens und der so vielfältigen individuellen Spannungen, Zwiespälte, Ängste und Fehlhaltungen heutiger Menschen führen die Verfasser den Laien direkt auf die Bühne menschlichen Daseins, ohne ihn zuvor durch Abstraktionen ihrer — vornehmlich Sigmund Freud verpflichteten — Schulmeinung mißtrauisch zu machen. Solche Abstraktionen, wie zum Beispiel die mechanistische Reduktion des menschlichen Werdens auf Triebstufen bzw. Auseinandersetzungen zwischen den hypothetischen Instanzen des Es, Ichs und Über-Ichs, bilden freilich den äußeren Rahmen der Schrift und können den Laien darüber hinwegtäuschen, daß auch noch andere, das Menschsein vielleicht adäquater erfassende ärztliche Weltanschauungen bestehen (Jungsche Lehre, Daseinsanalyse usw.). Wesentlicher aber als diese Einschränkung scheint uns, zu betonen, daß Menninger und Leaf es in schlichter, überzeugender Weise verstanden haben, folgenden dringlichen Bedürfnissen unserer durch Kriege, technische Hetze und innere Heimatlosigkeit konzentriert belasteten Zeit Genüge zu tun: Sie zeichnen nicht nur das Wie und Warum der Entstehung seelischer Nöte, sondern nehmen dem Leser gleichzeitig auch die oft so quälende Scheu vor dem Eingeständnis eigener (bekanntlich überaus häufiger) neurotischer Störungen und weisen ihm schließlich gangbare Wege zu deren Behandlung. *E. Blickenstorfer.*

**Mienen, Gesten und Gebärden.** Analyse des Gebarens. Von *Hermann Strehle*. Ernst Reinhardt Verlag. München/Basel. 1954. Fr. 15.—.

In einer Einleitung für «Fachpsychologen» unterscheidet der Autor in einer Ausdrucksanalyse als Hilfsmittel der Charakterologie einen «expressiven Ausdruck» im Gegensatz zu einem «signifikativen» und «repräsentativen» Ausdruck. Unter dem ersteren, um den es sich in diesem Buch allein handelt, versteht er die körperliche Erscheinungsform seelischer Erlebnisse, deren Wahrnehmung einen bestimmten Eindruck hervorruft. Zwischen dieser körperlichen Erscheinungsform und dem regelmäßig damit gekoppelten psychischen Erlebnis besteht ein korrelates Verhältnis. Diese Erscheinungsform bezeichnet der Verfasser als die «expressive Ausdrucksform» des betreffenden Erlebnisses. — Der Autor möchte sein Buch auch in den Händen von nicht nur Fachpsychologen sehen, die ein Interesse haben am Verhalten des Menschen als Ausdruck seiner seelischen Beschaffenheit.

In einem allgemeinen Teil werden die allgemeinen Merkmale des mimischen Verhaltens als einzelne Ausdruckserscheinungen wie auch als solche des Gesamtgebarens

geschildert, speziell in bezug auf das Tempo und die Spannungen und Lösungen ihres Ablaufs. Unter Figuralen Merkmalen werden Bewegungsumfänge und verschiedene Bewegungsrichtungen und Verlaufsformen der Bewegung zusammengefaßt. Zu diesen figuralen Merkmalen rechnet der Verfasser auch das psychogene Erröten und Erblassen, als Ausdruck einer Gefäßverengung und -erweiterung. Unter den Allgemeinen Merkmalen der Gesamtmotorik werden die Formen der Wiederholung, des Rhythmus, des Taktes und ihre Störungen behandelt. Als Bewegungsvariationen kommen Formenreichtum und Formenarmut und die verschiedenen Bewegtheitsgrade (Formenwechsel) zur Besprechung, sowie die Adäquatheit respektive Inadäquatheit sowohl der Einzelbewegung wie des Gesamtgebarens.

Der II. Teil bringt eine Abhandlung über die Mimik im engeren Sinne, speziell die Mimik im Gebiet der Pforten der Sinnesorgane. Darauf folgt die Besprechung des mimischen Ausdrucks von Körper und Gliedmaßen.

Im letzten Teil hat der Verfasser eine größere Anzahl von Persönlichkeitsanalysen (männliche Personen zwischen 17 und 21 Jahren) zusammengestellt. Sie wurden einer Untersuchung unterworfen, in deren Verlauf sie, von ihnen unbemerkt, gefilmt wurden. Die Bilder werden am Schluß des Buches wiedergegeben. Zur Kontrolle der so gewonnenen psychologischen Resultate wurden die Versuchspersonen noch einer charakterologischen Eignungsprüfung unterworfen. – In einem Literaturverzeichnis werden nur deutschsprachige Autoren genannt.  
*E. Liefmann, Zürich.*

**Psychoanalyse und Ethik.** Von *Erich Fromm*. Dianaverlag, Stuttgart, Konstanz und Zürich. 1954. 272 S.

Der Titel der amerikanischen Originalausgabe lautet: *Man for himself*. Deutsch von Paul Stapf. Überarbeitet von Ignaz Mühsam.

Das Buch ist eine interessante und anregende Abhandlung des Verfassers des Werkes: *Furcht vor der Freiheit*, in mancher Hinsicht eine Fortsetzung desselben. Es zeigt, für welche Probleme sich wohl die Intellektuellen in den USA begeistern können. Es enthält eine weitgehende Anlehnung, aber auch eine Kritik des ethischen Relativismus Freuds, der durch die Anerkennung der Hierarchie der Werte ergänzt werden müsse. Die humanistische Ethik stützt sich im Gegensatz zur autoritären auf die nur in der Freiheit gedeihende schöpferische Entwicklung des Einzelmenschen.  
*A. Kielholz, Aarau.*

**Leben und Umwelt.** Naturwissenschaftliche Monatsschrift. 12. Jahrgang. Dezember 1955. Jahresabonnement: Fr. 5.20. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Das Dezemberheft der Monatsschrift «Leben und Umwelt» bringt im Gegensatz zu den früheren Heften nur drei Aufsätze, die dafür etwas tiefer in den Stoff eindringen. Interessant ist die Arbeit von Dr. K. Schindler über «die Chemie im Dienste der Lederzurichtung». Aber auch der volkscundliche Aufsatz über «Bäuerlichen Zierat im Kanton Appenzell» gibt uns wertvolle Einblicke in die künstlerische Fähigkeiten dieses ostschweizerischen Bauernvolkes. Ein aktuelles und wichtiges Thema behandelt der Aufsatz über die Fluorschäden bei Rheinfelden und Möhlin. Dieser Artikel vermittelt uns ein gutes Bild über die verheerende Wirkung der Fluorabgase der Aluminiumfabrik in Badisch-Rheinfelden. Eine sorgfältig ausgeführte Karte zeigt uns die Verbreitung dieser Schäden.

Das sehr hübsch illustrierte Heft möchten wir allen naturwissenschaftlich interessierten Lesern herzlich empfehlen.  
*R. Egli*

### Erratum.

Im Artikel von Dr. Müller, Nyon: *La lutte contre l'alcoolisme n'est pas d'aujourd'hui*, sollte es auf Seite 572, Zeile 9, das letzte Wort des ersten Alineas heissen:

..... par celui de *vin*, statt .... celui d'alcool.